

(15. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Das vergrabene Testament.

Roman von Ednard Wagner.

„Nicht im Geringsten“, versicherte Hugo. „Selbst wenn ich gerade auf dem Wege nach Verwid-Hall, um die dortige Bildergalerie zu besichtigen, denn es ist, wie ich gehört habe, heute ein Tag, an dem es Fremden gestattet wird, dieselbe in Augenschein zu nehmen.“

„Ganz recht, Sir“, sagte der Graf, indem er sich fester auf den jungen Mann lehnte. „Sie sind willkommen und können jedes Ihnen beliebige Bild copiren. Ich hoffe, daß ich Ihnen auch noch auf andere Weise meine Dankbarkeit bezeugen kann für die Freundlichkeit, die Sie einem unbekannten Manne erwiesen haben.“

Hugo schwebte die Worte auf der Zunge, dem Grafen zu sagen, daß er ihm nicht so fremd vorkomme, aber er hielt sich wohlweislich zurück. Er fühlte zwar sein Herz entflammen beim Anblick des edlen Gesichtes des Grafen, aber er war jung und schwärmerisch und der Graf Verwid, dachte er, könnte möglicherweise ein kaltes, ruhiges Temperament haben, in welchem Falle derselbe Hugo's Freundschaft lächelnd aufgenommen haben würde.

„Es kommt mir gerade so vor, als stüßte ich mich auf den Arm meines eigenen Sohnes — meines toten Sohnes“, hob der Graf nach einer Pause wieder an. „Es ist sonderbar, Mr. Chandos, aber Sie haben ganz Paget's Gesicht, ja selbst Paget's Stimme. Ich muß näher mit Ihnen bekannt werden. Es sollte mir lieb sein, wenn Sie mir noch etwas über Ihre Person erzählen. Nun“, fügte er hinzu, „sind wir bald zur Stelle; das Haus dort zur Linken ist Verwid-Hall.“

Eine kleine Biegung der Straße hatte ihnen die volle Aussicht auf das Grafen Wohnsitz gebracht. Er lag in geringer Entfernung von der Chaussee in der Mitte eines anmuthigen Parks, in welchen man durch ein kleines Thorhaus, welches sich vor einer Mauer befand, gelangte. Die Gebäude waren in neuerer Zeit nach modernem, französischem Stil gebaut. In der That, es war ein reizender Landsitz, ein wahres Schloß.

Der Graf blieb vor einer Pforte, welche durch die hohe Mauer in den Park führte, stehen, u. zog einen Schlüssel aus der Tasche, den er Hugo hinreichte, indem er sagte:

„Wir wollen durch diese Privatthür gehen, dann ersparen wir uns den Weg nach dem Haupteingang. Zudem“, fügte er hinzu, einen Blick auf seinen blutbesiedelten Anzug werfend, „möchte ich nicht gern, daß meine Leute mich in meinem gegenwärtigen Zustande sähen.“

Hugo öffnete die Pforte, und sie erreichten unbemerkt eine Seitenthür des Hauses, durch welche sie in dasselbe eintraten.

„Ich verlasse Sie hier, Mr. Chandos“, sagte der Graf, indem er Hugo in ein kleines, jedoch freundliches Zimmer führte, „während ich schiden werde, meine Wunde zu untersuchen. Ich will Jemand senden, der Ihnen die Bildergalerie zeigen wird; jedoch gehen Sie nicht fort, bevor ich Sie noch einmal gesehen habe.“

Hierauf ging er fort und ließ Hugo allein.

Sonderbar, wie die Person des Grafen Verwid mich anzieht, dachte der junge Mann. Es ist mir, als hätte ich ihn schon mein Leben lang gekannt! Ich bin ungeduldig, das Portrait seines Sohnes zu sehen, dem ich so ähnlich sein soll.

Er war in Gedanken über diesen Gegenstand vertieft, als der Grafen Kammerdiener eintrat mit der Erklärung, daß sein gnädiger Herr ihn gesandt habe, um den Besuch nach der Bildergalerie zu führen.

Hugo folgte dem Diener dorthin, wo derselbe ihn zu seiner großen Befriedigung verließ.

Die Galerie war ein langer, breiter Raum, eigens zum Zweck der Ausstellung von Familienbildern hergerichtet. Er war hauptsächlich von oben erhellt, doch war auch an jedem Ende der Galerie ein großes Fenster, an deren Seiten reich gepolsterte Sitze sich befanden. Der Fußboden war von kostbarem schwarzem Holz und blank polirt; die Wände waren geschmackvoll tapeziert und hingen voll von Bildern. In der Mitte des Zimmers standen einige Stühle und kleine Divans.

Hugo forschte eifrig nach dem Portrait des Lord Paget, das zu finden er nicht zweifelte. Da waren lange Reihen von Bildern der Verwid's, in allen verschiedenen Trachten der letzten zwei Jahrhunderte und alle mit verschiedenen Gesichtern; lustig aussehende Kavaliere mit langem Haar und sammetenem Wams.

Ungefähr am Ende einer langen Reihe stieß er auf das Bild des Grafen Verwid, welches ihn in seiner Jugend darstellte. Er erkannte es sofort an den scharfschneidenden Augen, den edlen Gesichtszügen, der breiten, hohen Stirn, welche Muth und Verstand verrieth. Neben diesem Bilde war dasjenige, welches er suchte: das Portrait Lord Paget's, ältesten Sohnes des Grafen Verwid, wie die Inschrift auf dem Rahmen des Bildes lautete.

Hugo's Augen starrten unbeweglich auf dieses Portrait. Es war ein Jüngling von zwanzig Jahren mit einem fast knabenhaften Gesicht von dunkler Farbe, jedoch mit schwarzen, ernsten Augen, voll Feuer und Geist und mit edlen Zügen; sein schwarzes Haar war zurückgeschlagen, so daß die große Stirn noch mehr hervortrat, die schön geformten Lippen, um welche ein

Zug von Entschlossenheit und Festigkeit lag, waren fest entschlossen, — überhaupt, es war ein Gesicht, das bei Lebzeiten zu den besten Hoffnungen berechnen konnte.

Hugo war erstaunt über die Ähnlichkeit, die dieses Bild mit ihm selbst hatte. Fünf Jahre früher, als sein Gesicht noch nicht den gegenwärtigen ernsten, gedankenvollen Ausdruck trug, würde er dieses Portrait für das seinige gehalten haben.

„Es ist, als ob ich in einen Spiegel sähe“, murmelte er mit bebender Stimme. „Kann eine solche Ähnlichkeit bloß ein Zufall sein?“

Während er sich fragte, fiel sein Blick auf die Hände des Bildes, welche nachlässig geschlossen waren, und in demselben Moment fuhr er erschreckt auf, als wäre er plötzlich verwundet worden, und wurde totenbleich. Er hatte an dem Finger des jungen Lord einen diamantenen Ring bemerkt — das getreue Abbild jenes eigenthümlichen Ringes, den seine Pflegemutter ihm als denjenigen beschrieben hatte, welchen sie an der Hand seines Vaters nur einmal begegneten, unbekannten Vaters gesehen.

Hugo betrachtete denselben dann aufmerksam, und die Ueberzeugung gewann immer mehr in seinem Herzen Raum, daß er wenigstens eine Spur gefunden habe zu dem Geheimniß seines Lebens.

„Sollte dieser Lord Evermond, der schon so jung starb, mein Vater sein?“ fragte er sich klopfenden Herzens. „Und wenn er es wäre, wo ist dann der, welcher so im Geheimen, so verschwiegen all die Jahre hindurch über mich gewacht hat, welcher meine Erziehung geleitet und mich unterstützt hat, bis ich selbst für mich sorgen konnte? Wenn Lord Evermond mein Vater war, warum bin ich denn namen- und heimatlos? Warum nicht ein Einwohner von Verwid-Hall? Und wenn er nicht mein Vater war, was ist es dann mit dieser geheimnißvollen Ähnlichkeit, und wer bin ich denn?“

Ein Ausdruck bitterer Wehmuth sammelte sich um seinen Mund, sein Gesicht zeigte noch die Spur des ersten Schreckens, und er zitterte am ganzen Körper, als er seine Augen wieder zu dem lächelnden Bilde aufschlug und sich jene Frage wiederholte, von deren Beantwortung seine ganze Zukunft, sein ganzes ferneres Lebensglück abhing.

Elftes Kapitel.

Hugo stand vor dem Bilde des verstorbenen Lord Evermond, bleich, traurig, anklagend, als Graf Verwid in die Galerie trat und sich ihm näherte.

Seine Aufregung unterdrückend, wandte der junge Künstler sich halb dem Grafen zu, auf dessen Gesicht noch der Eindruck des widerfahrenen Unfalls bemerkt war. Das Nichts fiel so auf das Antlitz des jungen Mannes und auf das Portrait zugleich, daß die sprechendste Ähnlichkeit in jedem Zuge erkennbar war.

Graf Verwid stieß bei diesem Anblick einen dumpfen Schrei aus und trat einige Schritte zurück, worauf er auf einen Divan in der Mitte des Zimmers niedersank.

„Es ist sonderbar — sonderbar!“ murmelte er. „Es ist ein wunderbarer Zufall.“

„Gewiß ist es sonderbar, Mylord“, sagte Hugo. „Ihr Sohn sagten Sie, starb unverheiratet?“

Der Graf nickte.

„So viel ich weiß, haben Sie noch einen anderen Sohn“, fuhr Hugo fort.

„Ja, das nächstfolgende Portrait ist das meines zweiten Sohnes Leonhard.“

Hugo betrachtete das Bild, das neben ihm hing, welches ihn so sehr ergreifen hatte. Es war später gemalt worden, lange, nachdem das Original Erbe der Grafenwürde geworden war. Es repräsentierte einen Mann von plumpem Körperbau und gebieterischer Miene, dunklen Braunen und trübem Auge, in denen man den Schatten einer großen Furcht zu sehen vermochte; es war kein freies, offenes Gesicht, es war nur belebt von Hochmuth und Stolz.

„Das ist das Portrait Lord Leonhard Evermonds, nun meines einzigen Sohnes und Erben“, sagte der Graf, indem er schmerzlich seufzte. „Er ist jetzt Wittwer und hat einen Sohn in Oxford.“

Hugo's Blick kehrte wieder zu dem Bilde des älteren Bruders zurück. Er war überzeugt, daß sein Leben in irgend einer Weise mit dem dahingegangenen des Lords Paget's Evermond zusammenhänge und daher entschlossen, diese Angelegenheit bis auf den Grund zu untersuchen.

„Kann diese Ähnlichkeit nur ein bloßer Zufall sein?“ murmelte er vor sich hin.

Dem Grafen entgingen diese Worte nicht, er wurde bleich und sagte mit zitternder Stimme:

„Mr. Chandos, Sie werden gewiß einem alten Manne seine Reuegerde verzeihen, wenn er Sie ersucht, ihm etwas über Ihre Person mitzutheilen. Ihre auffallende Ähnlichkeit mit meinem verstorbenen Sohn flößt mir ein besonderes Interesse für Sie ein.“

„Meine Geschichte ist leicht erzählt, Mylord“, versetzte Hugo mit Bitterkeit. „Ich weiß nichts in Betreff meiner Geburt und meiner Familie.“

„Ist das möglich!“ rief der Graf erstaunt. „Wo haben Sie denn gelebt? Wo sind Ihre Freunde?“

„Lassen Sie mich Ihnen meine Geschichte erzählen, wie ich sie erst kürzlich gehört habe“, sagte Hugo, der mit Mühe

seine Aufregung zu unterdrücken suchte. „Vor etwa vierundzwanzig Jahren ging ein Mann, in einen langen Mantel gehüllt und den Hut tief in's Gesicht gedrückt, mit einem kleinen Kinde in seinen Armen, durch eine abgelegene Straße in Kensington. Es war in der Abenddämmerung, und in der offenen Thüre eines Hauses stand eine Frau, ein Kind im Arm, auf die Rückkehr ihres Mannes von der Arbeit wartend.“

Vor diesem Hause nun blieb jener Mann plötzlich stehen, trat dann zu der Frau, erkundigte sich nach ihren Verhältnissen und folgte ihr dann in ihre niedrige Wohnung, wo er ihr sagte, daß er das Kind in ihrer Obhut zu lassen wünsche, wofür er gut bezahlen würde. Die Frau versprach, für das Kind zu sorgen und nahm dasselbe aus seinen Händen. Der Fremde zahlte den ersten Jahresbetrag für die Pflege des Kindes aus und wandte sich zum Fortgehen um, kehrte aber gleich wieder zurück, nahm den Knaben noch einmal in seine Arme und küßte ihn, wobei Thränen aus seinen Augen rannen. Dann gab er das Kind der Frau zurück, ging fort und wurde von jener Zeit an nie wieder gesehen. Dieser Mann, Mylord, war mein Vater! das kleine Kind war ich!“

„Welch' seltsame Geschichte!“ rief der Graf. „Sind Sie gewiß, daß er ihr Vater war?“

„Ja, Mylord. Wer sonst, als nur ein Vater, würde beim Scheiden von einem kleinen Kinde wohl geweint haben?“

„Aber erkundigte sich die Frau nicht nach dem Namen und Wohnort des Mannes?“

„Nein. Die ganze Unterredung war so eilig und die Frau war so erstaunt über diesen eigenthümlichen Fall, daß sie an derartige Fragen nicht dachte; sie sah kaum das Mannes Gesicht. Das Ganze, was sie zu seiner Identität erlangte, war die Entdeckung, als er das Kind noch einmal in seine Arme schloß, daß seine Hände sehr weich waren und sich auf der linken Hand eine große Narbe, sowie an einem Finger derselben Hand ein Diamantring befand. Sie hat mir diesen Ring beschrieben. Es ist derselbe, den dieses Bild zeigt, und die Narbe an der Hand ist diejenige, welche auf der Hand Lord Paget Evermonds ist!“

„Was ist dies für ein Geheimniß?“ fragte er erblaffend.

„Ich kann es nicht enthüllen, Mylord“, versetzte Hugo ernst.

„Sie haben um meine Geschichte gebeten und ich habe Ihnen davon soviel erzählt, als ich weiß. Das Dunkel, welches mein Dasein umhüllt, zu erklären, habe ich mir zur Aufgabe gemacht.“

Der Graf betrachtete Hugo eine Weile aufmerksam und sagte dann:

„Ich kann wohl begreifen, wie schwer ein solches Geheimniß auf einem lebhaften, geistreichen Mann lasten muß. Aber Sie haben mir doch nicht alles erzählt. Wer gab Ihnen die Bildung? Jene einfachen Leute, deren Obhut Ihr Vater Sie anvertraut hatte?“

„Nein, Mylord. Jemand — mein unbekannter Vater, wie ich vermuthete — sandte meiner Pflegemutter, Margarethe Arch, alljährlich eine gewisse Summe Geldes zu meiner Unterhaltung und Erziehung. Ich wurde auf die Universität geschickt. Als ich aber meine Volljährigkeit erreicht hatte, hörten jene Geldsendungen auf und in einem Briefe wurde ich angewiesen, ferner für mich selbst zu sorgen. Diese Sorge und Aussicht über mich selbst mußte, das glaubten ich sowohl als Mrs. Arch, von meinem Vater herrühren. Sollte dies aber nicht der Fall sein, wer ist dann mein unbekannter Freund?“

„Das ist ja eine seltsame Geschichte!“ rief der Graf mit einem ängstlichen Blick auf Hugo. Lassen Sie mich Ihnen raten, Mr. Chandos, von Ihren Nachforschungen abzusehen. Nicht, von welcher Herkunft ein Mann ist, sondern nur was ein Mann selbst ist, das ist von Bedeutung. Dies klingt Ihnen fremd aus dem Munde eines Mannes von Rang und in einem Land, wo Rang und große Ahnen oft mehr geschätzt werden, als Edelmut und persönliche Tugenden, das bezweifle ich nicht, aber, Mr. Chandos, ich bin ein alter Mann und bin während meines langen Lebens zu der Ueberzeugung gekommen, daß die wahre Glückseligkeit Jedem aus dem eigenen Herzen entspringt, nicht aber aus der äußeren Umgebung.

(Fortsetzung folgt.)

Strelitz i. Meckl. Das hiesige Technikum besteht aus zwei Abtheilungen, einer höheren Fachschule für künftige Maschinen- und Elektro-Ingenieure, fünf Semester umfassend; einer mittleren für künftige Maschinen- und Elektro-Techniker (Studiendauer 4 Semester) und Werkmeister (2 Semester).

Um solchen Besuchern des Technikums, welche in ihrem Beruf Nützliches leisten, Gelegenheit zu geben, auf Grund des § 89, 6 (ohne fremdsprachliche Kenntnisse) der Deutschen Wehrordnung die Berechtigung zum Dienen als Einjährig-Freiwilliger zu erwerben, sind an unserem Technikum besondere Kurse eingerichtet, in welchen in den Elementar-fächern Unterricht erteilt wird, deren Kenntniß vor der Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige bei der Ersatzkommission 3. Instanz nachzuweisen ist.

Bahn-Atelier Alb. Wolff, Miedelsberg
Filiale i. Weßend Wairamstr. 272
Schmerzl. Bahnoper. Künstl. Bahne u. Garantie. Reparatur. sofort. 3200

Inventur-Räumungsverkauf

des gesamten Lagers

zu jedem annehmbaren Preis.

Langgasse 50.

Meyer-Schirg,

Ecke Kranzplatz.

Special-Geschäft in Damen- und Kinder-Confection.

Amts-Blatt

Erscheint täglich. **der Stadt Wiesbaden.** Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199.

Nr. 9.

Freitag, den 11. Januar 1901.

XVI. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 17. Januar er., Vormittags
werden in den städtischen Kuranlagen:

- a) 83 Stämme — Alazien, Eiche, Eichen, Götterbaum, Ahorn etc. — von zusammen 113,99 Festmeter mit Creditbewilligung bis zum 1. Sept. d. J. und
- b) 56 Raummeter Scheitholz, 55 Raummeter Prügelholz, sowie 1100 Wellen

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr vor dem Kurhaus.

Wiesbaden, den 10. Januar 1901.

Der Magistrat.
J. B.: Körner.

7093

Bekanntmachung.

Die Stelle eines städtischen Schularztes ist zum **1. April er.** zu besetzen.

Das Gehalt beträgt jährlich 600 Mk. Bewerbungen sind bis zum **1. Februar er.** einzureichen.

Die Anstellungsbedingungen können im Rathhause, Zimmer 23 eingesehen werden.

Wiesbaden, den 7. Januar 1901.

Der Magistrat:
J. Vertr.: Manjold.

7081

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für die Erweiterung der Dohzheimerstraße, zwischen Schwalbacherstraße und 1. Ringstraße, hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathhaus, 1. Obergeschoß, Zimmer Nr. 38 a, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlage und Veränderung von Straßen etc. mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 8. dts. Mts. beginnenden Frist von **4 Wochen** beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 4. Januar 1901.

Der Magistrat:
In Vert.: Frobenius.

6054

Bekanntmachung.

Das **Brausebad** an der Kirchhofsgasse wird vorzunehmender Reparaturen wegen von **Montag, den 7. dts. Mts.** ab für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

Wiesbaden, den 4. Januar 1901.

Der Direktor der städt. Wasser-, Gas- u. Electr.-Werke:
M u h a l l

6030

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf

Freitag, den 11. Januar l. J.,

Nachmittags 4 Uhr,

in den Bürgersaal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über den in voriger Sitzung gestellten Antrag betreffend die Wahl von Ersatzmännern für die ausgeschiedenen Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung.
2. Antrag des Magistrats auf Festsetzung eines von der Gaswerks-Deputation vorgeschlagenen einheitlichen Gaspreises.
3. Antrag auf Gewährung eines Nachkredits von 12,000 Mark zu Straßenbauten.
4. Anbringung der Geldmittel zur Erbauung von Wohnungen für die Arbeiter der Gasfabrik.
5. Projekt für die Anlage eines Weges für Reiter und Radfahrer, von den Perzeichen nach dem Rundfahrtweg.
6. Herstellung von Einfriedigungen in den Kuranlagen und Renovierung der Wachtstube auf der Burgüne Sonnenberg.
7. Zwei Baudispens-Gesuche betreffend
 - a. Errichtung eines Lagergebäudes im Distrikt Hasengarten,
 - b. Errichtung eines Wohnhauses an der Frankfurter Landstraße.
8. Antrag auf Bewilligung von 634 M. Fehlbetrag zu der von Schülerinnen der Töchterhule gestifteten neuen Orgel.
9. Ein Gesuch wegen Herstellung einer projektierten Verbindungsstraße zwischen Kar- und Walfmühlstraße.
10. Ein Gesuch um Rückgabe einer für die Freilegung der Neuborferstraße geleisteten Kaution.
11. Beschlußfassung über die gegen den abgeänderten Entwurf in einem Ortsstatut für die kaufmännische Fortbildungsschule erhobenen Einwendungen.
12. Abschluß eines Dienstvertrags mit dem Vorsteher des hessischen Alterthums-Museums.
13. Verkauf eines städtischen Bauplatzes und einer Fluthgrabenfläche am Blücherplatz.
14. Antrag auf Bewilligung von 2000 M. zur Herstellung von Büroräumen im Dachgeschoß des Rathhauses.
15. Veränderung des Entwurfs zu einem Fluchtlinienplan für die Distrikte Leberberg und Sonnenberg.
16. Mittheilung des Magistrats über die Sachlage betreffend die Aufschließung der Herrnmühlgasse.
17. Wahl eines Vorsitzenden (Stadtverordneten Vorstehers) und eines Schriftführers, sowie je eines Stenographen für diese, auf die Dauer von zwei Jahren (1901 und 1902) gemäß § 41 der Städteordnung.
18. Wahl der Mitglieder des Wahlausschusses.

Wiesbaden, den 7. Januar 1901.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.

Das Militär-Ersatzgeschäft für 1901 betr.

Unter Bezugnahme auf § 25 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 werden alle dormalen sich hier aufhaltenden männlichen Personen, welche

- a) in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1881 einschließlich geboren und Angehörige des Deutschen Reiches sind,
- b) dieses Alter bereits überschritten, aber sich noch nicht vor einer Rekrutierungsbehörde gestellt, und
- c) sich zwar gestellt, über ihre Militärverhältnisse aber noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben,

hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar d. J. zum Zwecke ihrer Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle im Rathhause, **Zimmer Nr. 5**, anzumelden, und zwar:

I. Die 1879 und früher geborenen Militärpflichtigen

Dienstag, den 15. Januar ex., mit den Buchstaben A bis einschl. G,
Mittwoch, „ 16. „ „ „ „ H „ „ O,
Donnerstag „ 17. „ „ „ „ P „ „ Z,

II. Die 1880 geborenen Militärpflichtigen

Freitag, den 18. Januar ex., mit den Buchstaben A bis einschl. G,
Samstag, „ 19. „ „ „ „ H „ „ O,
Montag, „ 21. „ „ „ „ P „ „ Z,

III. Die 1881 geborenen Militärpflichtigen

Dienstag, den 22. Januar ex., mit dem Buchstaben B.
Mittwoch, „ 23. „ „ „ „ A C D E,
Donnerstag, „ 24. „ „ „ „ F G J,
Freitag, „ 25. „ „ „ „ H,
Samstag, „ 26. „ „ „ „ K,
Montag, „ 28. „ „ „ „ L M,
Dienstag, „ 29. „ „ „ „ N O P Q R T,
Mittwoch, „ 30. „ „ „ „ S,
Donnerstag „ 31. „ „ „ „ U V W X Y Z.

Die nicht hier geborenen Meldepflichtigen haben bei ihrer Anmeldung ihre Geburtscheine und die zurückgestellten Militärpflichtigen ihre Lösungsscheine vorzulegen. Die erforderlichen Geburtscheine werden von den Führern der Civilstandsregister der betreffenden Gemeinde kostenfrei ausgestellt. Die hier geborenen Militärpflichtigen bedürfen eines Geburtscheines für ihre Anmeldung nicht.

Für diejenigen Militärpflichtigen, welche hier geboren oder domicilberechtigt, aber ohne anderweiten dauernden Aufenthaltsort zeitig abwesend sind (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute u.) haben die Eltern, Vormünder, Lehrer, Brod- oder Fabrikherren derselben die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige Diensthoten, Haus- und Wirtschaftsbearbeiter, Handlungsdiener, Handwerksgehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter u., welche hier in Diensten stehen, Studierende, Schüler und Zöglinge der hiesigen Lehranstalten sind **hier** gestellungspflichtig und haben sich **hier** zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche im Besitz des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Befähigungsscheines zum Seefermann sind, haben beim Eintritt in das militärpflichtige Alter ihre Zurückstellung von der Aushebung bei dem Civilvorstehenden der Ersatzkommission, Herrn Polizei-Präsidenten Prinzen von Ratibor hier, zu beantragen und sind alsdann von der Anmeldung zur Rekrutierungs-Stammrolle entbunden.

Die Unterlassung der Anmeldung zur Stammrolle in der oben angegebenen Zeit wird mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit Haft bis zu 3 Tagen geahndet.

Militärpflichtige, welche mit Rücksicht auf ihre Familien-Verhältnisse usw. Befreiung oder Zurückstellung vom Militärdienst beantragen, haben die desfallsigen Anträge bis zum 15. Februar ex. bei dem Magistrat dahier schriftlich einzureichen und zu begründen.

Nicht rechtzeitig eingereichte Gesuche werden nicht berücksichtigt.

Wiesbaden, den 4. Januar 1901.

Fremden-Verzeichniß

vom 10. Januar (aus amtlicher Quelle).

Abler, Langgasse 32.

Hannes, Berlin. — Kahn, Mannheim. — Wielen, Plauen.
Bahnhof-Hotel, Rheinstraße 23.

Voigt m. Frau, Rothenburg. — Peez, Rfm., Berlin.
Schwarzer Bock, Kranzplatz 12

Bersch A., Geh. Reg.-Rath, Freiburg. — von Bollschiwing
L., Frl., Eisenach. — Dethleffen D., Rent. m. Frau, Glücks-
burg. — Girk H., Pommerhof. — Röhr, Oberleutnant, Saar-
brücken. — Hauelsen E., Rfm., Danzig.

Zwei Böcke, Hühnergasse 12

Weissenbach J., Rent. m. Frau, Entsch.

Braubach, Saalgasse 2

Safonaf N., Student, Darmstadt. — Rottmann A., Rfm.,
Hamm.

Einhorn, Marktstraße 30.

Gauß, Rfm., Sindelfingen. — Gomperth, Fabrikant,
Springe. — Moser, Rfm., Bonn. — Wendriner, Rfm., Bres-
lau. — Contradi, Rfm., Stuttgart. — Rudenberg, Rfm., St.
Goarshausen. — Kamp, Rfm., Krefeld. — Kästner, Rfm.,
Augsburg. — Schubert, Rfm., Chemnitz. — Dietrich, Aachen.
— Kühnert, Rfm., Jittau.

Eisenbahn-Hotel, Rheinstraße 17.

Hermann, Rfm., Frankfurt. — Hein, Frl., Essen. — Weill,
Rfm., Straßburg. — Meiner, Rfm., Kaiserslautern. — Ras-
sel, Erfurt. — Salomon, Prediger, Iserlohn.

Erbsprinz, Mauritiusplatz 1.

Vollhof, Gut Volpertshausen. — Löh, Frankfurt. — Wag-
ner, Krefeld. — Wagner Fr., Kastelaun.

Vier Jahreszeiten, Kaiser Friedrichplatz 1.

de Bruhn m. Frau, Belp.

Karpfen, Delaspeeststraße 2.

König, Dr., Ems. — Barthel, Rfm., Frankfurt. — Höink-
haus, Fabrikant, Düsseldorf. — Stopel, Rfm., Limburg. —
Leng, Breilhard.

Kölnischer Hof, 11. Burgstraße 6.

Büdingen D., Rfm., Mülheim. — Koch, Marine-Stabsarzt
Dr. m. Diener, Hamburg.

Metropole & Monopole, Wilhelmstraße 3

Baer, Mannheim. — Harpuder, Berlin. — Michaelis,
Berlin. — Friedenstein, Berlin. — Herz, Berlin. — Lutem,
Berlin. — Baderstein, Berlin. — Schölling, Fr. m. Kinder,
Georgenborn.

Minerva, 11. Wilhelmstraße 1-3.

von Schade M., Freiherr, Oberleut. a. D. m. Frau, Bo-
denheim. — Zimmermann R., Oberlehrer, Romig.

Nassauer Hof, Kaiser Friedrichplatz 3.

Er. Durchlaucht Prinz Philipp von Hanau, Oberurf. —
Fischer E. m. Frau, Berlin. — Tanneh de König F., Fr., Pa-
ris. — Tanneh de König E., Paris. — Bland van den Berg
W. F. m. Tochter, Rotterdam. — Bland van den Berg M.,
Frl., Rotterdam.

Nonnenhof, Kirchgasse 39-41.

Hennigfeld, Rfm., Krefeld. — Boening, Rfm., Leipzig. —
Kotshild, Rfm., Elberfeld. — Fuhrmann, Rfm., Karlsruhe. —
Laurentius, Rfm., Krefeld. — Kramer, Blankenburg. —
Fahrenkamp, Rfm., Köln. — Doergens, Rfm., Köln. —
Evelsbacher, Rent., Frankfurt. — Fuchs, Rfm., Köln. —
Schönfelder, Rfm., Frankfurt. — Leid, Rfm., Köln.

Pfälzer Hof, Grabenstraße 5.

Kahn, Lehrer, Laufenselden.

Promenade-Hotel, Wilhelmstraße 24.

Bosch m. Frau, Haag. — Salz, Fr., Paris.

Reichshof, Nicolassstraße 16.

Junge, Rfm., Mannheim. — Proffen, Rfm., Hannover.

Rhein-Hotel, Rheinstraße 16

Veroh m. Fam., Saarlouis. — Wozabel, Kriegsgerichts-
rath, Bromberg. — Wozabel, Leut., Berlin. — Deiner, Straß-
burg. — Wiffers, Dr., Münster. — Niemer, Rfm., Münster.

Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9

Welfstead, Fr., Rimbalten. — Welfstead, 2 Frl., Rimbalten.

Schweinsberg, Rheinbahnstraße 5.

Kaufmann, Fabrikant m. Frau, Frankfurt. — Brand,
Rfm. m. Frau, Herdecke. — Wagner, Rfm., Gießelshausen. —
Dyrenfurth, Rfm., Erfurt. — Spangenberg, Rfm., Dortmund.
— Kriegbaum, Rfm., Ofenbach. — Gille, Rfm., Berlin.

Spiegel, Kranzplatz 10.
Heinselring, Frau Dr. m. Fam., Berlin.
Lannaujer, Bahnhofstraße 8.
Steeger, Kfm., Köln. — Ochs, Kfm., Berlin. — Winbeck,
Rebakteur, Augsburg. — Grothe, Kfm. m. Frau, Hamburg. —
Götting, Kfm., Pirmasens. — Traub, Kfm., Lahr. — Heid,
Kfm., Rheingabern.

Tannus-Hotel, Rheinstraße 19.
Dengler, Rent. m. Tochter, Godesberg. — Wolf, Eisen-
bahndirektor, Darmstadt. — Storch, Kfm., Köln. — Schwach,
Kfm., Nürnberg.

Union, Neuaasse 7.
Montag, Kfm., Köln. — Feh, Kfm., Frankfurt. — Rit-
ter, Kfm., Halle. — Rah, Kfm. m. Frau, Paris.

Victoria, Rheinstraße 13.
Ramper, Fabrikant, Neuß. — Fischer, Fr., Elberfeld. —
Fischer, Fr., Elberfeld.

Familien-Nachrichten.

**Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wies-
baden vom 10. Januar.**

Geboren: Am 9. Jan. dem Tagl. Joseph Seibel e. L.,
Anna Maria. — 6. dem Privatier Jakob Rehren e. L., Lucia
Auguste Charlotte. — 8. dem Herrenschneidergehilfen Philipp
Feh e. L., Katharine Marie. — 9. dem Installateurgeh. Georg
Michel e. L., Anna Karoline.

Aufgeboren: Der Steinhauergeh. Heinrich Bruerbach
hier mit Johanne Döppel hier. — Der Milchhändler Georg
Sinz zu Frauensheim mit Karoline Maurer hier.

Verheiratet: Der Fabrikbes. Peter Ramper zu Neuß
am Rhein mit Minna Niemer hier. — Der Hausdiener Kilian
Arnold hier mit Bertha Schröder hier.

Gestorben: Am 9. Jan. Joseph, S. d. Schlossergehil-
fen Jakob Leis, 9 Mon. — 9. Karl, S. des Tagelöhners Karl
Bär, 5 Mon. — 10. Otto, S. des Schreinergeh. Otto Peters,
6 Mon. — 9. Elisabeth, L. des Restaurateurs Martin Bäh,
15 J.

Königliches Standesamt.



Cyklus von 12 Konzerten unter Mitwirkung hervorr. Künstler.
Freitag, den 11. Januar 1901, Abends 7½ Uhr:

VII. KONZERT.

Leitung:

Herr **Louis Lüstner**, Städtischer Kapellmeister
und Königl. Musikdirektor.

Solistin:

Frau **Wilma Norman-Neruda (Lady
Hallé)**, (Violine).

Orchester: Verstärktes Kur-Orchester.

Pianoforte-Begleitung: Herr **H. Spangenberg**, Director des
Spangenberg'schen Konservatoriums für Musik in Wiesbaden.

1. Symphonie Nr. 3 in F-dur. Brahms.
2. Aechtes Konzert (in Form einer Gesangs-scene)
für Violine mit Orchester. Spohr.
Frau Norman-Neruda.
3. Air varié, aus dem zwölften Orchester-Konzert. Händel.
4. Le trille du diable, Sonate in G-moll für
Violine mit Klavier. Tartini.
Frau Norman-Neruda.
5. Ouverture zur Oper „Benvenuto-Cellini“. Berlioz.

Eintrittspreise:

1. nummerirter Platz: 5 Mark; II. nummerirter Platz 4 Mark
Gallerie vom Portal rechts 2 Mark 50 Pfg.; Gallerie
links 2 Mark.

Kartenverkauf an der Tageskasse im Hauptportal.
Städtische Kur-Verwaltung.

Bekanntmachung.

**Auszug aus dem Ortsstatut für die Kanalisation
der Stadt Wiesbaden vom 11. April 1891.**

§ 16. Spül-Abtritte.

Die Spülapparate und Behälter sämtlicher Spülaborte
müssen mindestens bei Tag bei Benutzung jederzeit ge-
nügig Wasser liefern. Das Hauptzuführungsrohr der
Wasserleitung zur Klosetzspülung darf demgemäß, aus-
genommen bei Reparaturen, bei Tage nicht abgestellt werden.
**Bei besonders dem Froste ausgesetzten Leitungen
kann auf Antrag der Betheiligten die Revisions-
behörde die zeitweise Abstellung des Haupt-
zuführungsrohres bei Gefahr des Einfrierens
auch bei Tage durch besondere schriftliche Ver-
fügung gestatten.**

Mit Bezug hierauf ersuche ich diejenigen Hausbesitzer
und Hausverwalter, welche von der angegebenen Erlaubniß
während des bevorstehenden Winters Gebrauch zu machen
wünschen, ihre diesbezüglichen Anträge im Rathhause
Kanalisationbüreau, Zimmer No. 58, während der Vor-
mittagsdienststunden mündlich oder schriftlich zu stellen.

Wiesbaden, den 22. November 1900.

Stadtbauamt Abtheil. für Kanalisationswesen.
7027 Frensch.

Bekanntmachung.

Montag, den 14. d. Mts., Vormittags,
werden in dem Walddistrikt

Distrikt „Pfaßborn 58“

- 11 buchene Stämme von zusammen 20,70 Festmeter,
223 Rmtr. buch. Scheit,
- 94 „ „ Prügel,
- 2775 buchene Wellen

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend, mit Credit-
bewilligung bis 1. September d. Js., versteigert.
Zusammenkunft der Steigerer Vormit-
tags 10 Uhr in Clarenthal vor der Wirth-
schaft „zum Waldhorn“.

Wiesbaden, den 7. Januar 1901.

Der Magistrat.

J. B.: Körner.

6089

Bekanntmachung.

**Montag, den 21. Januar d. Js., und eventl. die
folgenden Tage, Vormittags 9 Uhr und Nachmittags
2 Uhr anfangend,** werden im Leihhause, Friedrichstraße
15, hier, die dem städtischen Leihhause bis zum 15. De-
zember 1900 einschließlich verfallenen Pfänder, be-
stehend in Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Kleidungs-
stücken, Leinen, Betten etc. versteigert.

Bis zum 17. Januar cr. können die verfallenen
Pfänder von Vormittags 8 bis 12 Uhr und Nachmittags
von 2 bis 4 Uhr noch ausgelöst und Vormittags von 8 bis
10 Uhr und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr die Pfandscheine
über Metalle und sonstige, dem Wottensrag nicht unter-
worfenen Pfänder umgeschrieben werden. **Vom 18. Januar cr.
ab ist das Leihhaus hierfür geschlossen.**

Wiesbaden, den 5. Januar 1901.

6055

Die Leihhaus-Deputation.

Verdingung.

Die Bestellung des bei dem Stadtbauamt, Abtheilung
für Kanalisationswesen, in der Zeit vom 1. April 1901 bis
31. März 1903 erforderlichen Tage- und Afford-Vohn-
fuhrwerks soll verdingen werden.

Die Verdingungsunterlagen können während der Vor-
mittagsdienststunden im Rathhause Zimmer Nr. 57 eingesehen
oder von dort gegen Zahlung von 1 Mk. bezogen werden.

Verschliffene und mit entsprechender Aufschrift versehene
Angebote sind bis spätestens

Montag, den 28. Januar 1901, Vorm. 11 Uhr,
einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in
Gegenwart etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 9. Januar 1901.

7062

Stadtbauamt, Abtheilung für Kanalisationswesen.
Frensch.

Verdingung.

Die Ausführung der **Schreinerarbeiten** für den Neubau: Feuerwache, Acciseamt und Leihhaus an der **Neu- und Schulgassen-Ecke** hiersebst soll losweise im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen können Vormittags von 9 bis 12 Uhr im neuen Rathhause, Zimmer Nr. 41, eingesehen und ebendasselbst gegen Zahlung bzw. bestellgeldfreie Einsendung von:

a) 2 Mk. 50 Pfg. einschließlich) der Bedingungen
b) 2 " 00 " ausschließlich)
von unserem Technischen Sekretär **Andrees** bezogen werden. Verschlüsselt und mit der Aufschrift „**A. H. 35**“ versehene Angebote sind spätestens zum

Montag, den 14. Januar 1901,
Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 3. Januar 1901.

Stadtbaunamt, Abtheilung für Hochbau.
G e n z m e r.

6012

Verdingung.

Die Ausführung der **Kalt- und Warmwasserleitung** für den Neubau **Kleinviehhalle** auf dem Schlacht- und Viehhof hiersebst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen können Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Rathhause Zimmer No. 41 eingesehen und ebendasselbst gegen Zahlung bzw. bestellgeldfreie Einsendung von

a) 1.00 Mk. einschließlich) der Bedingungen
b) 0 75 " ausschließlich)
von unserem technischen Sekretär **Andross** bezogen werden. Verschlüsselt und mit der Aufschrift „**P. H. 34**“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 14. Januar 1901,
Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 31. Dezember 1900.

Stadtbaunamt, Abtheilung für Hochbau.
G e n z m e r.

5945

Bekanntmachung.

Die Lieferung von

60 Stück Dienströcken

65 " Dienstmützen

soll vergeben werden und sind Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum

15. Januar d. J., Mittags 12 Uhr

bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Die der Vergabe zu Grunde gelegten Bedingungen, sowie Muster, können während der **Vormittagsdienststunden** auf Zimmer No. 6 des Verwaltungsgebäudes (Marktstraße No 16) eingesehen werden. 7014

Wiesbaden, den 7. Januar 1901.

Der Director

der städt. Wasser-, Gas- u. Electr.-Werke:
Muchall.

Dienstboten-Abonnement.

Die Erhebung der Dienstboten-Abonnementsgelder wird bis etwa Mitte d. Mts dauern. Die Beiträge werden von denjenigen Herrschaften, welche seither abonniert waren, oder sich jetzt neu angemeldet haben, von unserem Boten erhoben. Einer weiteren Anfrage bedarf es nicht. Wenn keine Abmeldung erfolgt, bestehen die alten Abonnements fort und die neu angemeldeten erhalten vom Tage der Anmeldung bezw. vom 1. Januar ab Gültigkeit.

Wiesbaden, den 6. Januar 1901.

Städtische Krankenhaus-Verwaltung.

6077

Bekanntmachung.

Um vielfach vorgekommenen Irrthümern für die Folge vorzubeugen, werden die Hauseigenthümer wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Beiträge für die Hauskehricht-Abfuhr durch die städtische Steuerkasse so lange weiter erhoben werden, bis eine definitive Abmeldung beim Stadtbauamt, Rathhaus, Zimmer Nr. 42, erfolgt ist.

Die Abmeldung ist sowohl beim Austritt aus dem Abonnementsverhältniß als auch beim Verkaufe des betreffenden Hauses erforderlich.

Wiesbaden, den 11. October 1900.

Stadtbaunamt, Abtheilung für Straßenbau.
Der Obergeringenieur:
Nichter.

6088

Nichtamtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Behufs Zurückstellung vom Militärdienste haben sich diejenigen jungen Leute, welche im Besitze des Berechtigungsscheins zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst sind und in diesem Jahre das 20. Lebensjahr vollenden d. h. **im Jahre 1881 geboren sind**, bei der Ersatz-Kommission hiersebst — Friedrichstr. No. 31, Zimmer No. 2 — zu melden.

Die Meldungen haben innerhalb der Zeit vom 8. Januar bis 15. Februar d. Js. zu erfolgen und ist dabei der Berechtigungsschein zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst vorzulegen.

Versäumniß dieser Meldung hat gemäß § 25 ad. 7 der Wehrordnung eine Bestrafung wegen Verstoßes gegen die Melde- und Controllvorschriften zur Folge.

Wiesbaden, den 2. Januar 1901.

Der Civil Vorsitzende
der Ersatz-Kommission Wiesbaden Stadt.
K. Prinz v. Ratibor.

6091

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Die Militärpflichtigen aus den Jahrgängen 1899, 1900 und 1901, sowie die Restanten aus früheren Jahren, über welche noch nicht endgültig entschieden ist, werden hiermit aufgefordert, sich in der Zeit vom **15. Januar bis zum 1. Februar 1901** auf hiesiger Bürgermeisterei zur Stammrolle anzumelden.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Sonnenberg, 7. Januar 1901.

Der Bürgermeister:
Schmidt.

3631

Bekanntmachung.

Wie in den Vorjahren, sollen auch in diesem Frühjahr **Obst-Edelkreiser** zur Vertheilung gelangen. Folgende Sorten werden sachverständigerseits besonders empfohlen:

1. Äpfel, 2. Birnen, 3. Kirschen, 4. Pflaumen, 5. Zwetschen.

Diejenigen Obstbaumbesitzer, welche Edelkreiser wünschen, wollen sich bis spätestens zum **25. d. Mts.** unter Angabe der Sorten und des Bedarfs bei hiesiger Bürgermeisterei melden.

Sonnenberg, den 7. Januar 1901.

Der Bürgermeister:
Schmidt.

3632

Kirchliche Anzeigen.

Israelitische Cultusgemeinde. Synagoge: Michelsberg.

Freitag Abends 4.30 Uhr.

Sabbath Morgens 9, Nachmittags 3, Abends 5.35 Uhr.

Wochentage Morgens 7.15, Nachmittags 4 Uhr.

Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntag von 10 bis 10.30 Uhr.

Alt-Israelitische Cultusgemeinde. Synagoge: Friedrichstr. 25.

Freitag Abends 4.30 Uhr.

Sabbath Morgens 8.30, Nachm. 3, Abends 5.35 Uhr.

Wochentage Morgens 7.15, Abends 4.15 Uhr.